

In dieser Fortsetzungsreihe wird umfassend über die Situation an den chilenischen Universitäten vor und zur Zeit der Unidad Popular sowie nach dem Putsch informiert, der Kampf der chilenischen Patrioten dargestellt. Diese Dokumentation erarbeiteten chilenische Studenten und Aspiranten an der TU und TU-Wissenschaftler, die an der Technischen Staatsuniversität Santiago als Dozenten tätig waren.

Technische Staatsuniversität-Santiago de Chile:

Kampf für die UP

Teil III: Auf dem Weg zur Universität des Volkes

An der Technischen Staatsuniversität, an der eine stärkere Konzentration von Studenten aus den mittleren Schichten und der Arbeiterklasse existierte, war es möglich, den Reformprozess durch die Mitarbeit einer klaren Mehrheit der Fortschrittler zu gestalten. Seit 1968, als das Mitglied der Kommunistischen Partei Chiles, Enrique Kirberg, zum Rektor der Universität gewählt wurde, war die Technische Staatsuniversität ein Symbol für die neue Universität in Chile.

1973 zehntausend Studenten mehr

Die wichtigsten Aufgaben der Technischen Staatsuniversität, U. T. E., während dieser Periode, waren folgende:

- Demokratisierung des Aufbaus und der Leitung der Universität. Realisierung der Universitätspolitik mittels Räten, denen Professoren, Dozenten, Studenten und Angestellte angehörten und wo alle Schichten und Meinungen vertreten waren.

- Versuch, die Universität für die Entwicklung und Ausnutzung der natürlichen Reichtümer des Landes und für die Befreiung von der wissenschaftlichen und technologischen Abhängigkeit vom Imperialismus zu gewinnen.

Mit letztgenanntem Ziel steigerte die Universität die Ausbildung für Techniker in verschiedenen Bereichen des Bergbaus und der Industrie. Allein die technologischen Institute der Technischen Staatsuniversität bildeten 1973 rund 10 000 Studenten mehr aus. Das bedeutete einen außergewöhnlichen Aufwand in organisatorischer und anderer Hinsicht, vor allem wenn man bedenkt, daß 1966 die Universität insgesamt nicht mehr als 7 500 Studenten ausbildete.

Gleichzeitig erhöhte die Universität das Bildungsniveau für die Ingenieurfachrichtungen und die Forschungskapazität ihrer Mitarbeiter und Einrichtungen. Zwischen 1968 und 1973 beendeten etwa 150 Angehörige der Universität postgradual Studien in Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen in der Deutschen Demokratischen Republik, der Sowjetunion, in Rumänien, Kanada, den USA, der Bundesrepublik Deutschland, Holland und in Schweden. 1973 befanden sich über 90 Studenten und Aspiranten im Ausland.

Neben chilenischen Wissenschaftlern arbeiteten im September 1973 in der Technischen Staatsuniversität 30 Wissenschaftler aus der DDR, Argentinien und Kanada.

Drei Millionen Dollar wurden während dieser Zeitspanne für neue importierte Geräte für die Ausbildung ausgegeben, und wichtige Einkaufsverhandlungen mit den sozialistischen Ländern waren im Gange. Der Beitrag der Technischen Staatsuniversität für die Ausbildung der Arbeiter- und Bauern-Kinder.

Kampf gegen ein ungerechtes Gesellschaftssystem

Rektor Kirberg sagte mehrfach: „Wir kämpfen gegen ein ungerechtes Gesellschaftssystem, welches die Arbeiter und Bauern diskriminiert. Dieses System hält für deren Kinder die Tore der Universität geschlossen. In diesem System haben die Arbeiter und Bauern keine Möglichkeit einer minimalen Ausbildung, und das ist eines der Haupthindernisse dafür, daß sie ihre Rolle in der Gesellschaft verstehen lernen und daß sie, sollte das Volk an die Macht kommen, diesen Prozess der politischen Reife und genauen technischen Kenntnissen führen können. Um das zu erreichen, benötigte sich unsere Universität nicht nur mit einem Öffnen der

Tore, vielmehr noch - sie hat ihre Tore niedergehauen, um sich mit dem Volk zu verbinden.“

Weiterbildungslehrgänge organisiert

Die Universität arbeitete eng zusammen mit der Einheitsgewerkschaft Chiles. Durch Abkommen wurde gesichert, daß 15 Prozent der jährlichen Immatrikulationen für Arbeiter und für die Kinder der Arbeiter und Bauern reserviert wurden, die die Einheitsgewerkschaft zum Studium delegierte.

Die Immatrikulationskosten sowie andere Studiengebühren wurden für den unbemittelten Studenten erlassen, aber gleichzeitig für die Söhne und Töchter der Bourgeoisie erhöht.

In Dutzenden Fabriken und Bergwerken organisierte die Universität Weiterbildungslehrgänge für Arbeiter und schaffte Bedingungen für die weitere Qualifizierung derjenigen, die ihr Abitur nicht abgeschlossen hatten, um ihnen später die Möglichkeit eines Studiums zu geben. 1973 zählte man etwa 5 000 Arbeiter, die an der Universität diese Möglichkeit wahrgenommen hatten.

Umfangreiches Abendstudium

Die Universität erweiterte sehr umfangreich das Abendstudium, um denjenigen, die am Tage arbeiten mußten, die Möglichkeit der Absolvierung eines Studiums zu geben. 1973 waren etwa 30 Prozent der Studenten der Technischen Staatsuniversität Abendstudenten.

Nicht zuletzt sei noch die Tatsache erwähnt, daß sich die Universität bemühte, die Anzahl der Studenten zu erhöhen, die ein Stipendium, einen Wohnheimplatz oder andere soziale Vergünstigungen erhalten konnten. Gleichzeitig wurde die Universitätsbibliothek erweitert, modernisiert und mit wissenschaftlichen Leitungsmethoden verwaltet.

Kultur und Sport - Bestand des Universitätslebens

Eine große Rolle im Leben der Universität spielte die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit. Es wurden Theatergruppen, Chöre, Folkloreensembles für Gesang und Tanz sowie Kapellen gebildet, die für die große Mehrheit des Volkes tätig waren und es aktiv in die Arbeit einbezogen.

Die bekannten Singgruppen „Ouilapayun“ und „Inti-Ilimani“ entstanden an der U. T. E. und wurden Mitarbeiter dieser Abteilung. Der Volksänger Victor Jara sowie auch andere Volkskünstler waren an der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Technischen Staatsuniversität tätig.

Sporttrainer organisierten Sportschulen für Arbeiter und ihre Kinder. Filmregisseure drehten Filme mit erzieherischem Inhalt und Dokumentarfilme über die chilenische Wirklichkeit. Rundfunksender der Universität strahlten in verschiedenen Teilen des Landes erzieherische Programme und Musik mit sozialem und künstlerischem Inhalt aus.

Die aufgezählten Erfolge sind ein Teil des Werkes eines Arbeitskollektivs, das mit einer klaren Auffassung über eine neue chilenische Gesellschaft und über die Rolle, die die Universität dabei zu spielen hatte, ausgerüstet war. Innerhalb dieses Kollektivs gab es einen, der diesen Prozess leitete: Rektor Enrique Kirberg. Er ragte durch seine ausdauernde Arbeit, durch seinen kämpferischen Geist, durch seine Initiativen hervor.

Vor der Haustür: 40 Millionen Kubikmeter Wasser für den Urlaub

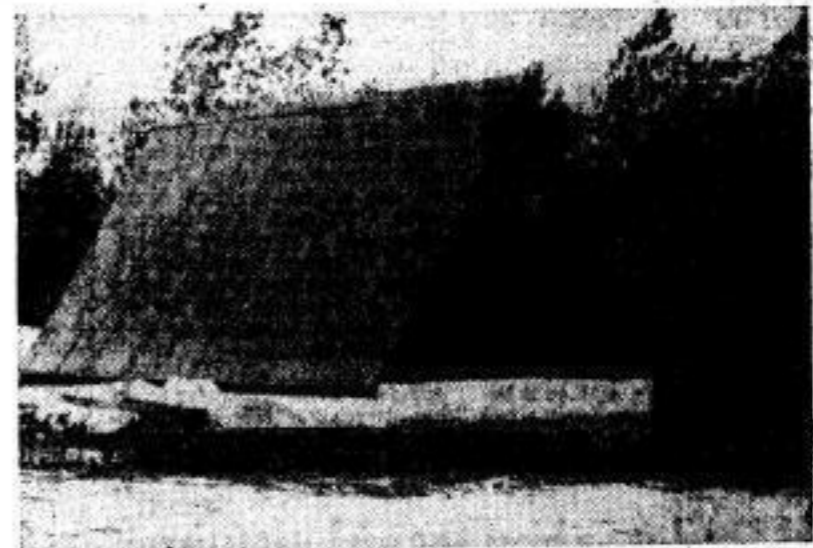


Von Bungalows und Finnhütten

Ferienplätze im Erholungszentrum an der Talsperre Bautzen auch für TU-Angehörige, aber noch ist einiges zu tun!

Universitätsleitung und Universitäts-gewerkschaftsleitung sind ständig darum bemüht, die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Wissenschaftler, Arbeiter, Angestellten und Studenten entsprechend den Beschlüssen des VIII. Parteitag der SED planmäßig zu verbessern. In diese Aufgabenstellung ist auch das Erholungszentrum eingeschlossen. Neben unseren Ferienobjekten in Gaußig, Altenberg, Geising, Weißig, Johannegeorgenstadt und Kölpinsee werden ab 1977/78 Angehörige unserer Universität ihren Urlaub in einem neuen Objekt dem „DLE Erholungszentrum Talsperre Bautzen“ erleben können. An dieser für das Großkraftwerk Borsdorf zwischen den Gemeinden Burk, Niedersugr und Quatitz angelegten Talsperre werden in Montagebauweise Bungalows vom Typ „Niesky“ errichtet. Die TU Dresden hat mit dem Bau von zwei Bungalows, die je 6 Wohnungseinheiten enthalten, begonnen. Das Richtfest wurde bereits Mitte September, dank des geleisteten VMI-Einsatzes zahlreicher Mitglieder unserer Universität, begangen.

Für jede Wohnungseinheit, die für vier Personen eingerichtet wird, ist



fließendes Wasser sowie eine Toilette vorgesehen. Es werden Saisonbelegungen für insgesamt 48 Personen in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September stattfinden. Der Plan der DLE beinhaltet auch die Einrichtung einer Großgaststätte.

Für Kurz- und Wochenendurlaub werden weiterhin Ferienplätze in zehn Finnhütten im gleichen Objekt zur Verfügung stehen. Die weite Fläche der Talsperre (in ihr werden 40 Mio m³ Wasser gestaut), deren Ostufer bereits mit gelbem Kies beschüttet wurde, wird nicht nur zum Baden einladen. Mit Unterstützung unserer Hochschulsportgemeinschaft wird die Möglichkeit der Teilnahme an Segellehrgängen geschaffen, damit die im Segelhafen vertauten Segelboote auch genutzt werden können.

Die Talsperre wird mit dem Auto von Bautzen in circa 10 Minuten mühelos erreicht, für die Zukunft ist ein Omnibusverkehr Bahnhof Bautzen zur Talsperre vorgesehen.

Ehe es soweit ist, muß noch einiges getan werden. Da wir als Vertragspartner und späterer Nutzer die Bauhaupt- und -nebenleistungen selbst organisieren und durchführen müssen, ist jede Hilfe beim weiteren Aufbau unserer Bungalows aus dem Kreis unserer Mitarbeiter, besonders der Handwerker, in den nächsten Wochen und Monaten von großer Bedeutung.

Hinsichtlich des Einsatzes und der Einsatzmöglichkeiten gibt die Abteilung Bauverwaltung (HA: 2084) jederzeit Auskunft.

Leningrad ist mehr als eine Reise wert

Von einem Aufenthalt in der Heldenstadt Leningrad erzählt Burkhard Unterdörfer, Seminargruppe 1 des Jahrganges 72 in der Sektion Forstwirtschaft

Wie oft sind Reisen nur die Bestätigung vorher gesehener Bilder - die Dimensionen der Sowjetunion lassen sich aber nicht auf Papier bannen. Für sie fehlt uns das Vorstellungsvermögen: Die schier endlose Perle der riesigen Paläste Leningrads zum Beispiel, die sich zur Breite der gravitätischen News noch spielerisch ausnehmen, Menschenströme, mit denen man in die Metrostationen gezogen wird, die Nächte, die fast vom Tag verdrängt auch das Zeitgefühl auslöschen, und die Ermitage - ein Museums-Labyrinth, dessen unsägbare Fülle immer wieder zu einem staunenden Anschauen der vielfältigen Kostbarkeiten verleitet. Auf der anderen Seite beeindruckt mich die sowjetischen Menschen: Sie strahlen Ruhe und Sicherheit aus, die vielen unbekanntem Bürger auf den Straßen der Neua-Stadt wie auch die Studenten und Hochschullehrer der LTA, die wir ken-

nengelernt haben; sie sind mir mit ihrer Bescheidenheit und liebenswürdigen Hilfsbereitschaft lebendig in Erinnerung. Sie alle ermöglichten mit ihrem Schöpfervermögen die Konstruktion der in der Moskauer Allunionsausstellung bewunderten Raumflugkörper wie auch die künstlerisch vollendete Restauration der Baudenkmäler, die der faschistische Angriff zerstört hatte.

Auf unserer Exkursion standen natürlich die forstlichen Aspekte im Vordergrund, dabei besonders die Gestaltung der stadtnahen Parks und Wälder zur Erholung und Freizeitgestaltung. Dabei war für uns ganz besonders der Toxower Waldpark ein nachahmenswertes Lehrbeispiel, den die Forstverwaltung und die Bevölkerung gemeinsam in ein wahres Erholungsparadies verwandelt. In einer riesigen, mit Seen durchsetzten Sumpffläche entsteht durch viele freiwillige Einsätze mit Hilfe von

Leningrader Betrieben ein Badestrand, sogenannte Waldplastiken im angrenzenden Wald, entweder von Laienkünstlern aus Baumresten geschnitten oder von der Natur geformte, leicht bearbeitete Holzstücke sind wirkungsvoll aufgestellt und verlocken zu abwechslungsreichem Spaziergang. Am Wegesrand stehen viele Variationen von Sitzgruppen und Regenschuttdächern.

Unvergesslich wird mir der Abend bleiben, an dem wir die Gastfreundschaft eines sowjetischen Kommilitonen

erleben konnten. Dieser persönliche Besuch in einer sowjetischen Familie ermöglichte eine tiefere freundschaftliche Begegnung und ein intensiveres Kennenlernen, als das im Rahmen einer offiziellen Studienreise möglich sein kann.

Das Austauschpraktikum 1973 hat uns neben den fachlichen Informationen eine Vielfalt nachhaltiger Eindrücke vom Leben in der Sowjetunion vermittelt, die unsere gewohnten Maßstäbe in jeder Weise übersteigen.



Im Toxower Waldpark.

Foto: Unterdörfer

Praktizierte Oberflächenbehandlung mit hohem Nutzen

Professor Stähr, Sektion Berufspädagogik

In der Fachstudienrichtung Bauwesen der Sektion Berufspädagogik wird seit Jahren versucht, das Notwendige mit dem Nützlichen in der Form zu verbinden, daß die Studenten das, was sie in der Fachvorlesung „Oberflächenbehandlung von Bauelementen“ an unserer Sektion kennengelernt haben, selbst in der Praxis anwenden. Dadurch werden sie nicht nur befähigt, in diesem Fach als Fachlehrer praxisnahen Unterricht zu erteilen, sondern leisten gleichzeitig

auch eine gesellschaftlich wertvolle Arbeit.

Studenten unserer Fachstudienrichtung arbeiten dabei im Rahmen von Übungen in Praktikumeinsätzen in Studentenbrigaden und in VMI-Einsätzen mit dem durch Mitarbeiter unserer Sektion entwickelten neuartigen Beschichtungsmaterial „Marolit“, das sich durch erhöhte Gebrauchsverträglichkeiten auszeichnet und durch Steigerung

der Arbeitsproduktivität bei voller Nutzung im Bauwesen mehrere Millionen Mark Einsparung ermöglicht.

DRK-Lehrgang

Auf diese Weise wurden bis jetzt von den Studenten der TU Werthehaltenarbeiten in Hörsälen und Arbeitsräumen der Sektion Berufspädagogik, in den Studentenwohnheimen Parkstraße 5, Bergmannstraße, Tiergartenstraße und im Sportzentrum in der Nöckhitzer Straße durchgeführt.

Der in der „UZ“ Nr. 13/75 angekündigte DRK-Lehrgang „Bevölkerungsausbildung“ für Kraftfahrer findet am 21. und 22. November statt. Die Teilnahmegebühren von 5,50 Mark sind am 4. November 75 von 10 bis 12 Uhr bei Kollegin Schmidt, Sektion 13, Berufs-Bau, Zimmer 223, HA 4464 zu bezahlen.

Durch diese Arbeiten, in Verbindung mit dem Einsatz neuer Werkstoffe und neuer Technologie, wurde unserer Universität nicht nur Baukapazität zur Verfügung gestellt, sondern auch erhebliche Einsparungen erzielt. Gegenüber der Anwendung traditioneller Technologien konnten bisher mehr als 20 000 Mark eingespart werden.

Damit ist die offizielle Anmeldung verbunden. DRK-Betriebskomitee